

# Filme zum Palästina-Nakba-Tag

Ein klärender Blick in die Geschichte für eine menschliche Perspektive in der Palästinakfrage

Wir zeigen dieses Jahr zum **Palästina-Nakba-Tag (15. Mai)** zwei Dokumentarfilme, die sich mit dem israelischen Kolonialismus in Vergangenheit und Gegenwart auseinandersetzen und damit alternative Wege für eine menschliche Zukunft zeigen. Es handelt sich um **Roadmap to Apartheid** von den Filmemachern Ana Nogueira (Südafrika) und Eron Davidson (Israel) sowie **Jaffa, The Orange's Clockwork** über die Geschichte der Jaffa-Orange. Bei **The Orange's Clockwork** haben wir das große Vergnügen, mit dem israelischen Filmemacher Eyal Sivan persönlich über seinen Film zu sprechen.

Die Region des so genannten „Nahen Ostens“ leidet seit mehr als 150 Jahren unter den Folgen von Kolonialismus und machtpolitischer Eingriffe. Der Palästina-Nakba-Tag der PalästinenserInnen erinnert an einen der großen Einschnitte in dieser Geschichte, an das Jahr 1948. Die Gründung des Staates Israel, der am 14. Mai 1948 ausgerufen wurde, war verbunden mit der gezielten, militärisch geplanten, ethnischen Säuberung Palästinas. Bis Mitte Mai 1948, also bevor die britische Mandatsmacht das Land verließ und arabische Truppen eingriffen, um die ethnische Säuberung zu stoppen, hatten die zionistischen Milizen *Haganah*, *Irgun* und *Lehi* die palästinensischen Städte Jaffa, Haifa, Akko, Safed, Tiberias und Bissan erobert und 300 000 PalästinenserInnen dazu gezwungen, aus ihren Städten und Dörfern zu fliehen. Sie hatten für dieses Ziel Dutzende Massaker verübt wie z. B. in Deir Yassin, Tantura, Dawaymeh. Bis zum Frühjahr des Jahres 1949 waren mehr als 750 000 und damit fast 85% der PalästinenserInnen vertrieben. 94% des Bodens innerhalb der Waffenstillstandslinie von 1948 kamen so in die Hand des Staates Israel. Angesichts dieses Vorgehens bekräftigte die UNO in der Resolution 194 vom November 1948 das Menschenrecht der Rückkehr für die palästinensischen Flüchtlinge an ihre ursprünglichen Wohnorte.

Der koloniale Charakter des Staates Israel ist heute genauso klar und eindeutig wie vor 69 Jahren, das ist vor kurzem zum wiederholten Mal wissenschaftlich belegt worden. Richard Falk, der ehemalige Sondergesandte der UNO für die palästinensischen Autonomiegebiete (2008 bis 2014) und Professor für Rechtswissenschaften, hat gemeinsam mit der international renommierten US-Wissenschaftlerin Virginia Tilley im März 2017 eine Untersuchung vorgelegt, in der die beiden Wissenschaftler feststellen, dass der Staat Israel im gesamten historischen Palästina ein Apartheidsystem errichtet hat.

Die UN-Organisation „Wirtschafts- und Sozialkommission für Westasien“ (ESCWA) hatte diesen Bericht angenommen und veröffentlicht. Auf Druck der USA wurde die Studie nicht aus inhaltlichen, sondern aus formalen Gründen von der offiziellen Website der Behörde wieder entfernt. Die ESCWA-Vorsitzende, Rima Khalaf trat daraufhin aus Protest gegen das undemokratische Verhalten der UN-Führung zurück.



## Roadmap to Apartheid

Aufgrund ihrer eigenen Erfahrung erforschen und vergleichen die Journalisten und Filmemacher Ana Nogueira (Südafrika) und Eron Davidson (Israel) in ihrem Dokumentarfilm die Situation im früheren Apartheidregime in Südafrika mit der gegenwärtigen Situation in Israel/Palästina.

Sie stellen Archivmaterial und Interviews mit Südafrikauern neben Filmmaterial, das das Leben der PalästinenserInnen in Israel, dem Westjordanland und im Gazastreifen zeigt.

Der Film gewann mehrere Auszeichnungen, u. a. als bester Dokumentarfilm auf dem Garden State Film Festival und dem Anchorage International Film Festival.

**Am Do. 11. Mai 2017 – 20.00 Uhr**

**Im Theater tri-bühne  
Eberhardstr. 61 A – 70173 Stgt.**

**Eintritt: 7,00 €  
Der Film ist in Englisch mit  
deutschen Untertiteln**

**Veranstalter: Palästinakomitee Stuttgart**

**Info zum Film:  
Jaffa, The Orange's Clockwork >**

# Jaffa, The Orange's Clockwork

Filmvorführung mit dem israelischen Regisseur Eyal Sivan

Seit Jahrzehnten ist die Jaffa-Orange die wohl bekannteste Zitrusfrucht und ein wesentlicher Bestandteil des israelischen Gründungsmythos. Vor allem aber – und das enthüllt Eyal Sivans Dokumentarfilm – ist sie nicht nur reich an Vitaminen, sondern steckt voller Geschichten um Politik, Ökonomie und Manipulation. Die Jaffa-Orange eignet sich hervorragend für einen erhellenden Blick in die Vergangenheit, der auch die Sichtweise auf die Gegenwart und die möglichen Perspektiven im so genannten Nahostkonflikt entscheidend verändern kann.



Die Ursprünge der Frucht gehen bis ins 19. Jahrhundert zurück, wo diese besondere Orangensorte nahe der Stadt Jaffa vor allem für den Export angebaut wurde. Doch die blühenden Orangenhaine jener Zeit passten nicht so recht ins eurozentristische, kolonialistische und christlich geprägte Bild jener Tage. Klar, dass die Erfolgsgeschichte der Jaffa-Orange als Exportschlager in späteren Jahren gerne aus den Geschichtsbüchern getilgt und dem neu gegründeten Staate Israel zugeschrieben wird.

Die Jaffa-Orange ist für Eyal Sivan, einem der bekanntesten israelischen Dokumentarfilmer und Essayisten, der Ausgangspunkt für eine faszinierende

und spannende Reise in die Vergangenheit und Gegenwart. Bei diesem „Meister des Kompilationsfilms“, wie ihn der „filmdienst“ nennt, bestechen seine Recherchen und Bildanalysen, die er in den jeweiligen historischen und kunstgeschichtlichen Kontext einordnet und so verborgene Intentionen zutage fördert, die man so bislang kaum gesehen hat. Der Film bietet einen faszinierender Blick auf eine harmlose Frucht, die voller Geschichte und Geschichten steckt. Sivan: „Die Geschichte der Jaffa-Orange ist auch die Geschichte der Negation der palästinensischen Realität vor der Staatsgründung Israels 1948“.

**Am Mittwoch, 24. Mai 2017 – um 18:00 Uhr**

**Im Atelier am Bollwerk  
Hohe Straße 26 – 70176 Stuttgart**

**Eintritt: 8,00 €  
Der Film ist in Englisch mit deutschen Untertiteln**

***Nach dem Film gibt es die Gelegenheit mit dem  
Regisseur Eyal Sivan zu diskutieren***

**Veranstalter: Palästinakomitee Stuttgart**